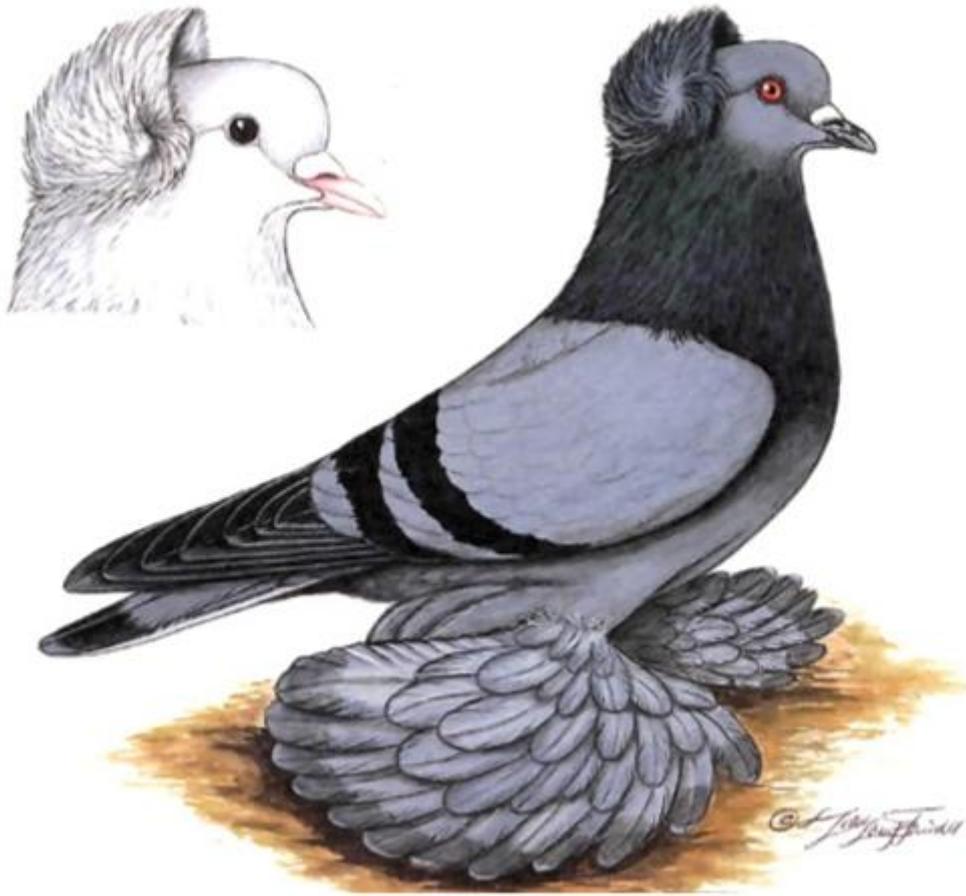


# Ungarische Riesentaube

Stand der einzelnen Farbschläge, aktuelle  
Zuchtschwerpunkte 2014 bis 20.....



## **Einfarbige**

### **Weiß**

Am weitesten entwickelt ist Weiß. Ach zahlenmäßig am Stärksten. Die Größe kommt leider nicht voran. Diese muß gerade bei Weiß aber eingefordert werden und in der Zukunft müssen wir da sehr zulegen!

Da Farbkriterien keine Probleme darstellen, muß in den Hauptrassemerkmalen der höchste Maßstab angelegt werden. Oft haben die kleineren Tiere alles perfekt, aber beim Unterschreiten der Mindestgröße sollten diese nicht über 92 Punkte kommen.

Ein recht lockeres Haubengefieder, wenn dieses lang und aus vielen Reihen besteht, sollte nicht gestraft werden. Zu große Lücken sollen aber auch nicht entstehen. Weiß muß schon eine prächtige Haube aufweisen, auch die Fußbefiederung muß im Vergleich zu den anderen Farben einen Schritt besser sein.

Der Augenrand sollte bei Weiß schon Rot sein und nicht viel zu breit und grob werden. Ist das Tier in den Hauptrassemerkmalen bestens ausgestattet, sollte auch ein etwas hellerer Augenrand geflissentlich übersehen werden, da dies ein nachrangiges Merkmal darstellt. Roter Augenrand ist züchterisch schnell zu erreichen.

Diese Gefiederfarbe muß wirklich weiß sein, nicht gelblich oder verschmutzt. Die Federpflege ist gerade bei Weiß über den Erfolg mitentscheidend, auch die Fußbefiederung sollte halbwegs sauber sein und nur wenig beschädigte Federn aufweisen.

Durch das weiche Gefieder wirkt das Gefieder sehr locker, bei entsprechender Größe kein Problem. Der Schwanzaufbau wirkt dann leider auch sehr unaufgeräumt, eine deutliche Dachschwanzausprägung ist unbedingt zu strafen.

## **Schwarz**

Große Fortschritte gab es in den letzten Jahren im Punkt Größe nicht. Auch in der Farbe wünschen wir Schwarz und kein Dunkelgrau mit durchscheinender Zeichnung. Leider stimmt die Anzahl der Tiere noch lange nicht, das muß sich ändern, deswegen sollte somit sehr umsichtig gewertet werden. Die Schnabelfarbe/Krallenfarbe/Augenrandfarbe ist unwichtig! Derzeit fallen aus den Schecken immer einmal diese schwarzen Einzeltiere. Da wäre es schön, wenn sich Züchter konzentriert mit den einzelnen Farben befassen würden. In den einzelnen Zuchten stehen immer einmal schöne Tiere, da diese immer nur als Einzeltiere anfallen, stehen die Schönsten oft zu keiner Schau.

## **Rot**

Bei den Roten haben wir einen ähnlichen Stand wie bei Schwarz. Die ausgestellte Tierzahl ist ebenso erheblichen Schwankungen ausgesetzt. Oft sind die Tiere doch noch zu klein, nur wenige zeigen die erforderliche Größe bzw. noch wichtiger ist die Länge. Der Körper passt schon, nur hinten heraus langt es noch nicht. Die Masse sollte auch noch zulegen. Hinzu kommen sehr dunkle Pigmenteinlagerungen, vor allem im Rückengefieder (Bronzefaktoren) stören, auch recht aufgehellte Schwingen. Eine bessere Gleichmäßigkeit ist vonnöten. Ob die Farbe insgesamt nun heller oder dunkler ausfällt ist zweitrangig.

Leichte Aufhellungen im Schwingenbereich und im Schwanzbereich, auch im Körpergefieder sollte als das betrachtet werden was sie sind – zweitrangig.

Ein einfarbiges Tier sollte aber dennoch alle Federn auch einfarbig haben. Durchgehend weiße Federn im Schwung oder Schwanz sollten moniert werden. Ein sehr dunkler Schecke ist noch lange kein Einfarbiger! Haarige Federn sind unbedeutend. Die einzelnen Federn sollten durch die Federhäkchen gut zusammengehalten werden.

Die Vielreihigkeit der Haube ist oft nicht gegeben. Kurze Haubenfedern sind nicht gewünscht, die Forderung nach langen Federn in allen Bereichen dominiert.

Rote stehen oft auf Dominant Rot Grundfarbe, deswegen auch der häufig sehr dunkel angelaufene Schnabel. Typisch auch die im Jugendgefieder sehr hellen, schilfig wirkenden Schwingen, welche nach der Mauser erst ausfärben. Hier sollten wir über Vererbung einmal ausführlich sprechen!

## **Gelb**

Zahlenmäßig seit Jahren nach Weiß die stärkste Farbe. Bedenkenswert ist, daß das Wohl und Wehe mehr oder weniger an einem Züchter hängt. Die Verantwortung muß auf mehrere Züchter verteilt werden, wenn wir unsere Rassen langfristig erhalten wollen.

Die hellere oder dunklere Variante bzw. statt „dilute = Verdünnung auf helles Sonnengelb“ oder „pale = Gold, somit schwächere Verdünnung von Rot, wirkt dann deutlich intensiver = dunkleres Gelb“, hauptsächlich halbwegs gleichmäßig und als Gelb klar ansprechbar. Welcher Züchter welche Variante bevorzugt sollte den PR nicht beeindrucken.

Die Tauben sollten nicht zu intensive Bronzefaktoren vor allem auf dem Rücken zeigen. Ein wenig bläulicher oder grauer Schleier sollte toleriert werden. Ein zu viel zerstört aber das Farbbild und muß gestraft werden. Die Grenze was gerade noch geht werden wir am Bild oder am Tier noch darstellen bzw. besprechen.

Die Qualität ist derzeit hoch, auch die Kopfpunkte sind schon auf einem guten Weg. Natürlich können die Köpfe noch mächtiger mit besserer Oberkopflinie werden. Leider werden die strafferen kleineren Tiere den größeren und längeren Tieren mit lockerer Feder leider noch vorgezogen. Zahlenmäßig sind die Gelben nach Weiß am stärksten vertreten. Leichtes Nachlassen der Farbe in den hinteren Bereich des Körpers sollte toleriert werden.

Auf Federgesundheit ist zu achten das bedeutet, der Zusammenhalt in der Federfahne ist zu beachten.

Kleine und rasseuntypische Tiere kommen leider viel zu oft viel zu hoch benotet davon! Dachschwänze sind fast leider die Regel, das ist zukünftig nicht mehr zu tolerieren!

## **Dun**

Noch sind es Einzeltiere. Dun ist für alle Farben verwendbar, somit von hohem Wert! Leider noch nicht anerkannt. Viele Farben, welche kaum gezeigt werden sind anerkannt, doch die immer wieder in ordentlicher Qualität anfallenden Duntiere noch nicht. Hierfür steht ja die AOC-Klasse zur Verfügung. Vielleicht haben wir die Möglichkeit mit dem EE-Standard die Farbe anerkannt zu bekommen.

Leicht durchscheinbare Zeichnungsmuster sollten ignoriert werden, wenn dies nicht sehr vordergründig sichtbar ist.

Aufgehellte Schwingen sind kein Problem. Die Körpertiefe und Körpergröße ist gut, die Feder ist gerade bei Dun sehr gesund.

Die Feder ist schön breit, darauf sollte bei allen Farben geachtet werden. Eine von der Sonne etwas ausgebleichene Farbe sollte nicht gestraft werden, gleiches gilt für Gelb.

## **Blaureihe incl. Schecken, Gehämmert**

Derzeit haben wir im SV keine Züchter in diesem Bereich mehr. Alles was in diesem Bereich gestellt wird, muß als besonders förderungswürdig betrachtet werden. Normalerweise ist die Blaureihe leicht züchtbar und stellt keine großen Anforderungen, sollte somit benotungstechnisch an Weiß orientieren. Wo aber kaum Tiere vorhanden sind, muß man einer Entwicklung erst die Türe öffnen. Hier müssen wir wieder Züchter finden, welche sich mit diesem schönen Farbenschlügen befassen möchten! Außerhalb unseres SV gibt es noch einige wenige Züchter dieser Farben.

Die Rückenfarbe spielt keine Rolle, auch ist die Bindentrennung bei einer so großen Rasse derzeit nicht bedeutend.

Gleiches trifft für Blaufahl zu. Blauehämmert sind es nur Einzeltiere, da ist auf die Hämmerung nur wenig Wert zu legen. Für die Zukunft muß erst einmal die eine oder andere Zucht hinzukommen. Diese Farbpalette würde unseren SV sehr bereichern!

## **Zweifarbige Ungarische Riesentauben = Schecken**

Geganselte oder so ähnlich aussehende sind der Wunsch vieler Züchter. Einige haben noch Altreserven. Bitte meldet euch dringend!! Solche Tiere brauchen wir unbedingt!!!!

Andere arbeiten da sehr erfolgreich mit der Hereinnahme von Genter Kröpfern! Rückschläge nach Jahren muß man dann aber auch wegstecken können.

Große Tiere, lange Tiere, tiefstehende Tiere, Tiere mit mächtigen Schädeln, alles ist schon vorhanden. Die Farbe verkleinert optisch die Tauben, dies gilt auch bei einfarbig Schwarz. Die Farbe sollte schon ein klar ansprechbar sein, wir haben Hellschecken, Dunkelschecken bzw. Tiger, Geganselte usw. Das alles sind Scheckenfarben. Federn, welche eine Farbe und weiße Färbung gleichzeitig aufweisen, sind kein Problem! Die Farbgebung wird häufig durch Schimmelfaktoren geprägt. Schecken sind eine sichere Bank auf den Schauen seit vielen Jahren. In den letzten Jahren wurde die Qualität und Quantität weiter stabilisiert. Die Haubenfederqualität variiert auch sehr, zu kurze Haubenfedern sind zu strafen. Manche Tiere haben zu fusselige Federn mit schwachem Federzusammenhalt. Darauf ist zu achten! Lange und weiche Feder heißt nicht, die Feder darf an Zusammenhalt verlieren.

Zur Rückenfarbe gilt das Gleiche wie unter Gelb und Rot geschriebene. Durch die weißen Federanteile wird oft eine sehr unreine Farbe verdeckt, übrig bleibt das dann sichtbar in einzelnen Federn oder im Bauchbereich. Strafbare ist es nur, wenn diese extrem unsauberen Federn offensichtlich beim stehenden Tier klar sichtbar sind. Fallen aber nur einige Federn aus der Reihe, sollte das dann auch toleriert werden. Mehr als eine rote Feder sollte aber schon für einen Schecken vorhanden sein. Weißschilder sind häufig und zu akzeptieren.

## **In der ganzen Rasse bestehende Schwerpunkte:**

Auf Federgesundheit ist unbedingt zu achten, d.h. Drehfedern, Stachelschweifigkeit mit schlecht öffnenden Federspulen vor allem im After und Keilbereich des Schwanzes aber auch im Großgefieder – den Schwungfedern und den Schwanzfedern. Kommen zwei Federfahnen aus einem Schaft, besteht ein schlechter Zusammenhang der Federfahne usw. ist das allen nicht erwünscht. Wellenschwingen sind nicht zu strafen. Dies hat ein PR in Hannover zum Anlaß genommen, alle wirklich guten Tiere bei den Montaubantauben abzuwerten. Auch bei Ungarischen Riesentauben kommt dieses Phänomen häufig vor und darf auch bei dieser Rasse nicht gestraft werden. Wird eine weiche, breite und lange Feder verlangt, bleibt diese Wellenbildung der Innenfahnen von Schwungfedern kaum aus!

Sehr lückenhafte Fußbefiederung und fehlende Geierfersenfedern sind zu strafen.

Bei Ungarischen Riesentauben im Schaukäfig stehend, fällt bei vielen Tieren das Haubengefieder dann gern nach hinten in den Nacken, das ist den langen weichen Federn geschuldet. Hauben nach dem Standardbild tragen dann meist die kleineren, höher stehenden Tiere, Haupttrassemerkmal ist aber die Größe der Tiere. Hat ein sehr großes Tier dann auch noch eine halbwegs geschlossene erste Federreihe in der Haube, bei langer Haubenfeder, ist es besonders wertvoll. Eine leichte Kimmenbildung ist erwünscht, so ist eine Abgrenzung des Haubengefieders zum Nackengefieder besser zu erreichen, die Haube rutscht dann weniger nach hinten weg.

Tiere mit sehr schiefer Haube müssen herabgestuft werden. Bitte das Tier dann in die Hand nehmen, oft ändert sich das Haubenbild durch das Anziehen erheblich zum Besseren. Die Rosetten sind dann oft nicht oder nur einseitig vorhanden. Auch ohne Rosetten sollte die Haube halbwegs gerade sitzen – bis die Frage nach der Notwendigkeit des Vorhandenseins von Rosetten geklärt ist, bitte in diesem Merkmal etwas weniger genau hinschauen.

## **Weiterhin generell sollte Augenmerk gelegt werden auf:**

- Ein erstes Qualitätskriterium ist immer der direkte Vergleich in der Größe, ist man sich unsicher, dann sollten die Tiere nebeneinander stehen oder einfach beide in jeweils einer Hand zu liegen kommen, dann ist eine Abschätzung der Haupttrassemerkmale gut möglich. Die Größe ist wichtiger als alle anderen Merkmale, nur mit höchster Wichtung dieser Größenmerkmale kommen wir wirklich weiter! Größenmerkmale sind schwierig zu erreichen, Riesentaubenrassen bauen aber nun einmal auf Größe! Größe wird durch additive Gene erreicht, sprich es müssen mehrere Gene in günstiger Konstellation zusammenkommen, diese zu sammeln ist

Züchterkunst. Kleine Schwächen in anderen Punkten müssen hingenommen werden, wenn man einmal so ein übergroßes Tier hat.

- Offensichtlich, von außen erkennbar, geputzte Hauben sind unerwünscht und sollten deutlich abgewertet werden, laut AAB zugelassene Korrekturen sind zu akzeptieren, eine gut geputzte Haube sollte aber keinen zu deutlichen Benotungsvorteil ergeben. In den letzten Jahren wurden sichtbar geputzte Hauben hoch benotet, konnten sogar bis 97 erzielen, die hinteren Enden der Federfahne von den Haubenstützfedern wurden einfach abgeschnitten, das darf dann nicht noch gefördert werden, sondern gehört deutlich unter 93 gedrückt! Es spielt dann keine Rolle ob ein Züchter das besser beherrscht als der andere, sichtbares Putzen ist nicht gestattet! Auch wenn diese Unart sich leider seit vielen Jahren bei anderen Rassen eingeschlichen hat, für uns ist das kein Vorbild!
- Die Federfahnen müssen sich ordentlich entfaltet haben, dies betrifft vor allem die Großfedern, aber auch im Keilbereich (Unterschwanz) sollte es nicht zur offensichtlichen Stachelschweifigkeit kommen, d.h. die Federhülsen öffnen sich nicht oder nur sehr unvollständig. Dies wird vererbt! Achtung, bei Mauser bei Frost können die Federspulen auch Schäden bekommen und nicht richtig öffnen.
- Zwei Federfahnen aus einer Federspule kommend, Drehfedern oder aber im letzten Drittel der Federfahne sich aufzweigende Federfahnen, fehlende Federfahnenanteile, stark verbogene und anormal entwickelte Federn sind Ausschlußfehler. Diese Merkmale werden zumeist rezessiv vererbt, durch diesen verdeckten Erbgang kann sich so etwas in die gesamte Zucht unerkannt einschleichen. Am Ende kann man nur noch alle Tiere merzen, also gut aufpassen und es erst nicht soweit kommen lassen! Vor allem Importe aus dem Mutterland Ungarn sind hierauf immer gut zu prüfen!
- Häufig wird eine schlechte Schwanzfederlage kritisiert, eine lange weiche Feder wird nie ein geschlossenes Schwanzbild bei den großen Rassevertretern ergeben. Bitte: Dachschwänze und Schwänze mit Federmaßbildungen wollen wir nicht, ein leicht dachziegelartiger Schwanzaufbau ist aber kaum vermeidbar. In den letzten Jahren sind leider zu viele starke Dachschwänze hoch benotet durchgegangen, das müssen wir abstellen.
- Verschmutzte Tauben können gerade bei Riesen und bei noch dazu weichfedrigen Rassen schnell auftreten. Ebenso viele kleine zusätzliche parasitär lebende Käfiginsassen im Gefieder, oder auch stark zerlöchernde und beschädigte Federn tragende Tauben gehören nicht zur Schau gestellt!
- Kimmenbildung als unterer Haubenabschluß bedeutet: haubenwärts strebenden Federn und die schulterwärts strebenden Federn teilen sich sichtbar auf einer Linie im tieferen Nackenbereich. Wichtig ist ein breiter Hals mit nur geringer Verjüngung nach oben und vielen weichen Federn im gesamten Halsbereich.
- Die Neigung zur nicht entwickelten Bürzeldrüse ist erhöht, das ist dann ein Mangel. Abspreizende, häufig schmale Ortfedern (Außenschwanzfedern) ist ein Wunsch. Diese Rasse mausert an sich immer, das ein oder andere Federchen im Großgefieder hat immer einmal Ausgang.

Bilder zur Darstellung verschiedener Sachthemen werde ich in einer späteren Aktualisierung des besseren Verständnisses einpflegen. Ich hoffe bei der Einschätzung unserer Ungarischen Riesentauben etwas dienlich gewesen zu sein, weiteren Fragen stehe ich gerne zur Verfügung.

**Maik Löffler, Schriftführer des SV und Beauftragter für Standardfragen**